

404. Die *Revue d'histoire de Lyon* 1902 fasc. 5 und 6 enthält (nach der *Revue historique* 82, 170) eine Untersuchung von A. Coville über das Testament des Bischofs Aunemundus von Lyon (c. 650) mit kritischem Abdruck dieser zu Gunsten des Petersklosters zu Lyon gefälschten Urkunde. — Eine andere Urkunde für dasselbe Kloster, die von Jahn für gefälscht erklärte Schenkung des Girart und der Gimbergia angeblich von 586, behandelt Coville im *Moyen âge* 2. Ser., VII, 169 ff. Er hält sie für in der Hauptsache echt, setzt sie aber ins 10. Jh., indem er annimmt, dass sie im 26. Jahre König Konrads (nicht Guntrams) gegeben sei; auch die Namen des Königs Godegisel und der Königin Theudelinde sowie der Kirche Darnas seien interpoliert.

405. Die bereits von Diecamp erkannte moderne Fälschung einer Stiftungsurkunde von 851 für Kloster Freckenhorst wird durch die von Schwieter mitgetheilten Actenauszüge aus einem hierüber im Anfang des 18. Jh. geführten Process bestätigt (*Zeitschr. für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde Westfalens* LX, 1, 182 ff.).

H. W.

406. In den *Bulletins der belgischen Commission royale d'histoire* LXXI, 401 ff. giebt Ch. Vanden Haute einen Neudruck von zwei Urkunden für Kloster S. Peter zu Gent von 918 und 962(?), die van Lokeren sehr mangelhaft herausgegeben hatte, und erörtert die Schwierigkeiten, welche die Datierung der zweiten bereitet. Es ist eine interessante Wahrnehmung, dass für die Arenga der letzteren ein Vers des Persius (*Sat.* II, 62) benutzt ist.

407. Das Urkundenwesen des Bisthums Osnabrück und seiner Klöster vom 11. bis zum 13. Jh. behandelt eine fleissige Marburger Dissertation von W. Stephan (Berlin, Wangerin u. Co. 1902). Da auch hier die schon von Brandi in seinen Untersuchungen über die gefälschten Osnabrücker Kaiserurkunden ausgesprochene Ansicht wiederkehrt, dass zuerst in diesen Fälschungen die h. Crispin und Crispinian als die Schutzheiligen der Osnabrücker Kirche begegneten, möchte ich doch darauf hinweisen, dass das nicht zutrifft; vielmehr erscheinen die beiden Heiligen als Patrone der Kirche von Osnabrück schon bei Thietmar von Merseburg IV, 69 (46). — Die von Stephan S. 95 ausgesprochene Vermuthung, dass Benno die Fälschungen habe im Kloster Iburg herstellen lassen, entbehrt ausreichender Begründung.